

Roundtable des Juristenverbandes
am Montag, den 17. Juni 1996
im Restaurant „Alter Rathauskeller“ im „Rosa Stüberl“, Wien 1., Wipplingerstraße 8

DILEMMA DER UNSCHULDSVERMUTUNG - VORVERURTEILUNG DURCH DIE MEDIEN?

Rein juristisch gesehen scheint die verfassungsrechtlich abgesicherte Unschuldsvermutung eine klare Sache zu sein: „Bis zum gesetzlichen Nachweis seiner Schuld wird vermutet, daß der wegen einer strafbaren Handlung Angeklagte unschuldig ist“. Der gesellschaftliche Stellenwert dieser Vermutung geht aber bei weitem über eine prozedurale Situation hinaus. Es zeigen sich hier aber auch offensichtlich die Grenzen rechtlicher Vermutungen, rechtlicher Fiktionen und somit des Rechtes selbst. Die tatsächliche Akzeptanz der Unschuldsvermutung ist eingeschränkt nicht nur im individuellen Unbewußten, welches allzuleicht von Vorurteilen beeinflußt wird, als auch in der kollektiven Meinungsbildung, die zu Vorverurteilungen tendiert. Dazu kommt noch die Bewußtseinsproduktion der modernen Massenmedien, die - ungeachtet oder gerade wegen der technischen Perfektion der Kulturindustrie - dem Problem noch eine neue (und möglicherweise zugleich auch alte, atavistische) Qualität zu verleihen vermag.

Moderation: Friedrich Lachmayer